

Mehr „Kultur für alle“

Teilhabe 35 000 Freikarten sind in fünf Jahren zur Verfügung gestellt worden. Viele Kinder und behinderte Menschen haben von dem Verein profitiert. *Von Viola Volland*

Der Verein „Kultur für alle“ hat sich zum Ziel gesetzt, dass alle Menschen Kultureinrichtungen besuchen sollten – egal, ob sie arm oder behindert sind. Gestartet ist er vor fünf Jahren mit 20 Kulturpartnern, inzwischen sind es mehr als 70, und 2016 wird die Zahl 80 geknackt, dann sind sogar die Stuttgarter Kickers und das Lichterfest mit von der Partie. Rund 35 000 Freikarten sind bisher zur Verfügung gestellt worden, davon allein 9750 im Jahr 2014. Besonders beliebt sind laut dem Verein die Musikschule, das Mercedes-Benz-Museum, das Landesmuseum und die Schauspielbühnen.

Das Besondere an dem Konzept: „Kultur für alle“ ist verknüpft mit der Bonuscard. „Wir erreichen die Zielgruppe punktgenau“, sagt Peter Jakobeit, Vorstand des Vereins. Schön sei, dass sehr viele Kinder von den Angeboten profitierten. Die Idee sei ursprünglich aus den Wohlfahrtsverbänden heraus entstanden, so der erste Vorsitzende des Vereins, Harald Wohlmann. Verwaltungsbürgermeister Werner Wölfle ha-

be sie aufgegriffen und in die Bürgerstiftung eingebracht, die zu einem Runden Tisch lud. Daran schloss sich dann die Vereinsgründung vor fünf Jahren an.

Auch behinderte Menschen ohne Bonuscard profitieren von dem Verein, der die Plattform www.machen-wir-was.de entwickelt hat. Darauf werden behinderte Menschen mit Ehrenamtlichen in Kontakt gebracht, die zusammen etwas erleben wollen. Die Kontaktbörse ist laut dem Projektmitarbeiter Jochen Gabriel ein Erfolg, 82 Personen hätten sich registriert, rund 60 Prozent seien behindert, die Mitglieder seien sehr rege und träfen sich häufig. Die Förderung für dieses Projekt läuft Ende des Jahres aus, aber im Verein ist man optimistisch, dass es mit städtischen Mitteln fortgeführt werden kann. Die Haushaltsberatungen sind bislang aber natürlich noch nicht abgeschlossen.

Der Verein „Kultur für alle“ wird seit 2014 dauerhaft von der Landeshauptstadt gefördert, weil die Mittel allerdings nur rund 50 bis 60 Prozent des Bedarfs decken,

hat der Verein vor, in naher Zukunft gezielt Förderer zu werben, unterstützt von der Schirmherrin Marli Hoppe-Ritter. Außerdem hofft der Verein, weitere Kultureinrichtungen gewinnen zu können. Wer bislang nicht dabei ist, sind die Kinos und die Staatstheater.

Im Jahr kommenden Jahr will „Kultur für alle“ sich auch der Flüchtlinge gezielter annehmen. Da diese erst mit einer Aufenthaltserlaubnis Anspruch auf eine Bonuscard haben, kämen die Freikarten nicht für sie in Frage, erklärt die Geschäftsführerin des Vereins, Nora Auth. Aber die Broschüren über die Kulturangebote sollen in andere Sprachen, darunter auch Arabisch, übersetzt werden und ihnen über die sozialen Träger zur Verfügung gestellt werden. In dem Zuge will der Verein Flüchtlingen die generell kostenlosen Angebote zusammenstellen. Viele Einrichtungen böten zudem schon jetzt freien Eintritt für Flüchtlinge, darunter das Linden-Museum. Diese Informationen gelte es zu sammeln und zu vermitteln.